

## **Gruppe 1: Urban Gardening als konkrete Umsetzungsmöglichkeit für Schulen**

Moderation: Lili Kacirek, Hochbeet-Projekte und Sebastian Dorsch, Bürgerhaus Lokstedt



### **Wichtige Ziele:**

- Gemeinschaftsbildung
- Nachhaltigkeitsbildung
- Öffentlichkeit schaffen – Attraktiver Standort “Schaugarten”

### **Stolpersteine:**

- Anstoß – wer übernimmt Koordination?
- Verantwortlichkeiten?

### **Lösungsansätze:**

- Beetpatenschaften für Klassen? Diskussion über Klassenrat
- Öffentlichkeit schaffen
- Kompetenzen Koordination / Projektarbeit
- Lokale Knotenpunkte
- Workshop-Reihe?!

### **Links:**

<https://utopia.de/ratgeber/essbare-staedte-so-funktioniert-das-konzept>  
<https://stephanusgarten.de>  
<https://was-tun-stiftung.de/stadtgemuese-ein-projekt-der-was-tun-stiftung>

# Urban Gardening im Grünzug Lokstedt - Zukunftsideen

## Bisherige Erfahrungen aus drei Jahren Beteiligung an der Beetepflege

Gärtnerisch betrachtet sind Hochbeete auf kleinem Raum sehr ergiebig. Richtig bewirtschaftet hält die Erde viele Jahre genügend Nährstoffe bereit, durch die kleinen Einheiten sind insbesondere sinnvolle Mischkulturen sehr gut umsetzbar. Die Beete stehen vollsonnig bis halbschattig und es ist sehr leicht, gute Erträge mit Ihnen zu erzielen. Sie lassen sich auch zu mehreren Menschen sehr leicht aufteilen und sind das ideale System, um sich als Gartenanfänger\*in auszuprobieren. Das etwas kaputt gemacht wird ist bisher selten und die Ernte wird zu einem Anteil von unbeteiligten Passanten geerntet, der sich in jeder Hinsicht absolut im Rahmen befindet. Dabei sind Hochbeete kostengünstig im Aufbau, sehen gut aus und sind haltbar.

Wenn man an den Beeten arbeitet, kommt fast immer jemand vorbei und interessiert sich für die Beete oder sucht ein Gespräch. Insbesondere auch Kinder interessieren sich für die Pflanzen. Es kommt vor, dass Eltern die Beete nutzen, um kleineren Kindern zu erklären, wie Gemüse wächst, Tendenz da auf jeden Fall steigend (sicher auch in Folge von Corona). Auch die Nachbarschaft verhält sich sehr unterstützend. Ich habe viele Menschen über die Beete kennengelernt, die Nachbarschaft versorgen uns mit Regenwasser, wenn sie welches übrig haben, wir haben schon Saatgut und Pflanzen geschenkt bekommen und hin und wieder wird dafür auch etwas von der Ernte mit Nachbar\*innen und Passanten geteilt.

Verbesserungswürdige Punkte: ein Wasseranschluss oder Anbindung an ein Regenwasser-Auffang-System (zB. des nächsten öffentlichen Gebäudes), wären in Zukunft sehr praktisch.

**Die Beete sind soweit ein sehr erfolgreiches städtisches Projekt und haben viel Potential weiterentwickelt zu werden, zB. als...**

### Bildungsprojekt

um gerade bei einer jüngeren Zielgruppe in der Stadt den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen praktisch zu schulen.

- Beete Patenschaft als Jahresprojekt für Klassen und Kindergartengruppen
- Begleitung durch externes, qualifiziertes Personal in mehreren Workshops pro Jahr
- Unterschiedliche Themenschwerpunkte pro Altersklasse zB.:

4-6 Jahre: erstes Erfahrungen mit selbst gesäten Pflanzen sammeln, begleitet von zB. thematischen Bilderbüchern, Mal- und Bastelprojekten usw.

6-9 Jahre: Anbau einfacher Gemüsesorten, ebenfalls mit kreativen Nebenschwerpunkt, Förderung von Eigeninitiative

9-12 Jahre: Anbau nach grundlegender Permakultur und ökologischem Pflanzenschutz, weitere Themen möglich, Förderung von Selbstorganisation und „Expertengruppen“

- Beteiligung von Organisationen wie dem Nabu, BUND und Wwoof, für Exkursionen, Expertise und Personal.

### Nachbarschaftsprojekt

um Lebensmittelerzeugung in der Stadt sichtbar zu machen, gärtnerisches Gestalten zu ermöglichen und nachbarschaftlichen Austausch zu fördern

- Ausbau der Beete mit wachsender Perspektive und auf größerem zusammenhängendem Areal in öffentlichen Parks
- Übernahme eines Beetes für ein Jahr
- Zentrale, persönliche Ansprechperson für Koordination, Einführungsworkshops und Betreuung eines monatlichen öffentlichen Info und Bildungsangebotes.
- Zielgruppe: Mischung aus Gartenanfänger\*innen jeden Alters und erfahrenen Stadtgärtner\*innen

**Gruppe 2:**  
**Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit: Internetplattform für Selbstdarstellung & Vernetzung d. Akteure**

Moderation: Helena Peltonen-Gassmann, Bürgerhaus Lokstedt

### AG Öffentlichkeitsarbeit

#### Ziele

- Thema breit unter die Leute bringen
- Ressourcen zur Verfügung stellen
  - alle Bildungseinrichtungen, Unternehmen usw. müssen ihre Rolle kennen und übernehmen

#### Lösungsansätze

- auf allen Kanälen informieren
- über Kultur gehen, Kultur als Träger des Nachhaltigkeitsgedankens nutzen
- Thema erlebbar machen, zeigen: es kann Spaß machen!
- die positiven Aspekte verdeutlichen
- jeder kann eine Kleinigkeit beitragen
- versuchen, das Denken ändern, dass es (nur) um Verzicht geht
  - im politischen Raum auf die Erreichung der Ziele hinwirken
  - gemeinsam in Lokstedt und Umgebung mit mehreren Einrichtungen an der Umsetzung des Masterplans arbeiten und diesen bekannt machen

#### Stolpersteine

- Freiwilligkeit ist hier teils schwierig
  - es erfordert viele Ansätze gleichzeitig
  - es gibt sehr viele auch individuelle Lebensumstände, die auf den Prüfstand müssen
  - politische Durchsetzungsfähigkeit schwierig
- Erreichbarkeit der Menschen
  - Haltung und Denken ändern ist langwierig und teilweise sehr schwer, gerade in einer konsumgeprägten Welt
  - überall Werbung, das ist tief in unserer Kultur verankert
  - Greenwashing

## **Gruppe 3:** **Nachhaltigkeit in der Schule: Was bedeutet Whole School Approach?**

Moderation: Markus Hübner, Behörde für Schule und Berufsbildung, und Vera Bacchi, Schulentwicklerin

### **Wie Schulen und Lehrkräfte verpflichtet?**

- Bisher Trennung der Aufgabengebiete, neu an BNE: integriertes Konzept → neue Generation von Bildungsplänen soll entstehen. BNE darüber in einzelne Fächer bringen.
- Leitideen (Berlin/BaWü): eventuell auch für Hamburg eine Lösung?
- Junge Menschen/LuL sind interessiert, haben Thema im Studium aber nicht behandelt → Nachhaltigkeit in Lehrausbildung bringen: Konzeptgruppe arbeitet daran. Zusatzangebot existiert bereits, übergreifend noch nicht implementiert
- BNE sollte Qualitätsmerkmal für Schulen werden
- Schulleitungen müssen triggern, motivieren
- OR Schulqualität: gesetzlicher Rahmen?! Im Schulgesetz verankern wäre gut.
- Change Agents: Prinzip aus der Wirtschaft – Beauftragte für den Wandel benennen („BNE-Agenten“ aus dem Personalkörper)
- Verantwortung jedes Einzelnen herausheben
- Schulgemeinschaft ins Boot holen, Eltern einspannen: sie sollten Nachhaltigkeit fordern

### **Herausforderungen:**

- Nachhaltigkeit hängt an Engagement und Freiwilligkeit, keine realistische Voraussetzung für strukturelle Änderungen
- Unflexible Taktung
- Ressourcen (Lehrerstunden)

### **Best Practice:**

- Kinderkulturkarawane/Creactiv-Projekt: Whole School Approach
- Leitbild (Schule an der Isebek)
- Gy. Corveystraße als Best Practice: ganze Schule steht hinter dem Konzept, alle ziehen an einem Strang (s. Dokumentation der letzten LBK)

## **Gruppe 4: BNE: Wie weiter in Hamburg?**

Moderation: Ralf Behrens, Behörde für Umwelt und Energie

### **Wichtige Ziele**

- Bildung für nachhaltige Entwicklung in vielen Bereichen von der frühkindlichen Bildung, über die Schule bis hin zur Hochschule mit zahlreichen Projekten und Programmen, in formalen und nicht formalen Bereichen einbringen und verankern
- Teilziel ist erreicht, indem Bildung für nachhaltige Entwicklung formuliert und somit strukturell verankert wurde
- Finanzielle Unterstützung

### **Große Stolpersteine**

- Politischer Wille und Unterstützung
- Überzeugung & Aktivierung der Akteure
- Finanzierung

### **Mögliche Lösungsansätze**

- Überzeugung und Mitwirkung der Politik
- Überzeugung und Aktivierung der Akteure